Mittwoch, 19. Dezember.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 113.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Köln 14 822.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. **Mittag-Ausgabe.** 96. Jahrgang.

Vierteljährlich: ... auswärts bei ...
Zweimonatlich: In M... auswärts durch die ...
Einmonatlich: In Münster ... (für 1 einzelnen Monat ...
Einzelnummer: In den Verkaufsstellen, Bahnhöfen ꝛc. das Stück 10 Pf...
Anzeigenpreis: Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamen ...
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße ... sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die deutschen Unterhändler.

WTB. **Berlin,** 19. Dez. **(Telegr.)** Neben Exzellenz v. Kühlmann wird das Auswärtige Amt bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk durch den Direktor der handelspolitischen Abteilung, Wirklichen Geheimen Rat **Johannes,** vertreten sein.

*

Die Teilnahme Helfferichs.

* **Berlin,** 18. Dez. Wie die „K. V." erfährt, ist der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Helfferich, dazu ausersehen, bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk zwischen den russischen Bevollmächtigten und dem Vierbund an Hand seiner politischen Fähigkeiten die Interessen Deutschlands zu vertreten. Das Blatt begrüßt diese Nachricht, weil dadurch Helfferich Gelegenheit bekommt, seine Fähigkeiten in Fragen des deutschen Wirtschaftslebens zu verwerten.

*

Polnische Vertreter?

WTB. **Berlin,** 19. Dez. **(Telegr.)** Nach der „Kreuzztg." ist man von polnischer Seite an die Regierungen in Berlin und Wien mit dem Ersuchen herangetreten, auch die **Vertreter des polnischen Staates an den Friedensverhandlungen** teilnehmen zu lassen. Eine Entscheidung über dieses Ersuchen sei bisher nicht erfolgt.

*

Die österreichisch-ungarischen Unterhändler.

WTB. **Wien,** 18. Dez. Die Korr. Austria meldet: Der Minister des Aeußeren **Graf Czernin,** der den Präsidenten der österreichischen Delegation Hauser zu einer Besprechung eingeladen hatte, teilte diesem seine morgige Abreise zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk mit und knüpfte daran die Bemerkung, er hoffe sich bald wieder an den Arbeiten der Delegation beteiligen zu können.

* **Wien,** 18. Dez. (Wiener K. K. Korr.-Bur.) Als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns bei den in Brest-Litowsk zu führenden Friedensverhandlungen wird der Minister des Aeußeren Graf Czernin persönlich fungieren. Graf Czernin reist, wie bereits gemeldet, am 19. Dezember nach Brest Litowsk ab, begleitet von dem Sektionschef im Ministerium des Aeußern Dr. Gratz, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Mittag und Dr. von Wiesner, den Legationsräten Baron Andrian und Graf Colloredo und dem Legationssekretär Baron Gantsch.

*

TU. **Budapest,** 18. Dez. Im Anschluß an den Waffenstillstandsvertrag von Brest-Litowsk wird dem „Pester Lloyd" von Wiener diplomatischer Seite berichtet: Die diplomatischen Kreise werden sich bei aller Freude über das erreichte Ziel von jeder Ueberschwenglichkeit über die Wertung des Waffenstillstandes fernhalten. Der innere Kampf in Rußland geht weiter. Der Frieden ist noch nicht erreicht. Es besteht auch nicht die Gewißheit, ihn als Nachlese der Abmachungen von Brest-Litowsk ernten zu können. Die Mittelmächte werden natürlich alles daransetzen, das Friedenswerk nach Möglichkeit zu beschleunigen, welche Absicht auch die heutigen russischen Machthaber hegen.

*

Bulgarien zum Waffenstillstandsvertrag.

WTB. **Sofia,** 18. Dez. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident Radoslawow hat heute in der Sobranje unter allgemeiner Aufmerksamkeit den mit Rußland geschlossenen Waffenstillstandsvertrag bekanntgegeben. Die Verlesung war von einmütiger Zustimmung aller Parteien begleitet.

*

Die türkischen Beauftragten in Berlin.

WTB. **Berlin,** 18. Dez. Der türkische Minister des Aeußern Nessimy Bey und der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Aeußern Reschad Hilmed Bey sind heute auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in Berlin eingetroffen.

*

Die Auffassung der türkischen Presse.

WTB. **Konstantinopel,** 18. Dez. Agentur Milli: In Besprechung der Berliner Reise des Ministers des Aeußern schreibt „Tanin": Wenn unser Minister des Aeußern nach Berlin reist, um dort einen einfachen Meinungsaustausch zu pflegen und seinem deutschen Kollegen die Versicherung wiederholen wird, daß die Türkei entschlossen ist, mit Deutschland aufrichtigste und herzlichste Kameradschaft in Krieg und Frieden zu halten, so wird sich der frühere Botschafter in Konstantinopel keine neue Ueberzeugung bilden müssen, denn die beiden Kollegen haben sich während des, wenn auch kurzen Zusammenarbeitens in Konstantinopel, vollkommen Rechenschaft über die gegenseitigen Gefühle gegeben, die beide Teile beseelen. Die beiden persönlich mit einander befreundeten Minister des Auswärtigen der zwei verbündeten Länder haben sich jetzt mit der gegenwärtigen Lage zu beschäftigen und hierbei die Ueberzeugung gewonnen, **daß die Verbündeten in allen Fragen des Krieges und des Friedens eines Sinnes sind.** Diese Uebereinstimmung ist das Mittel des sichersten Erfolges für Diplomaten, die in den letzten Monaten des Weltkrieges viel zu tun bekommen werden. Während der Abwesenheit des Ministers des Auswärtigen wird Justizminister Halil Bei die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern leiten.

*

Die Sorgen der Alliierten.

KZ. **Von der schweizerischen Grenze,** 18. Dez. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" in Petersburg meldet, die Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland schienen tatsächlich zu einem Sonderfrieden zwischen den beiden Ländern zu führen. Er legt den Regierungen des Verbands nahe, der sich vorbereitenden neuen Lage in Rußland Rechnung zu tragen und entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen.

*

Zustimmung der rumänischen Regierung.

TU. **Genf,** 19. Dez. **(Telegr.)** Die Balkan-Agentur meldet offiziös aus Jassy: Die **rumänische Regierung hat dem Abschluß des Waffenstillstandes amtlich zugestimmt.**

*

TU. **Wien,** 18. Dez. Aus Bukarest wird berichtet, daß die jüngste Entwickelung der Ereignisse die letzte Hoffnung der Rumänen auf eine halbwegs günstige Liquidierung der von König Ferdinand und von der Regierung Bratianus verfolgten Politik vernichtete. Selbst extremliberale Kreise beschuldigten jetzt den König und Bratianu offen, das Land getäuscht zu haben. Dieser Erkenntnis des Landes Rechnung tragend, haben maßgebende rumänische Politiker in Bukarest die Absicht, eine Aktion zur Absetzung des Königs einzuleiten.

*

Rückkehr deutscher Kriegsgefangener.

WTB. **Berlin,** 19. Dez. **(Telegr.)** Englische Blätter berichten angeblich aus Petersburg, daß **deutsche Kriegsgefangene in großer Zahl aus abgelegenen Gebieten Rußlands zurückkehren.** Mehr als 100 seien am 17. Dezember aus den Provinzen Wologda und Archangelsk in Petersburg eingetroffen. Gestern wollten in Moskau Kriegsgefangene aller Nationalitäten eine öffentliche Versammlung abhalten, wo ein Ausschuß gewählt werden sollte, der ihre Interessen wahrzunehmen habe.

Die Auffassung in Rußland.

WB. **Rotterdam,** 19. Dez. Aus Petersburg wird berichtet: Der Selbstmord des Generals Skalon wird allgemein als Protest gegen die Waffenstillstandsverhandlungen angesehen. Jedermann glaubt hier, daß der Friede, und sehr wahrscheinlich ein allgemeiner Friede, aus den Verhandlungen hervorgehen wird. Es steht fest, daß, wenn sonst niemand Frieden schließt, es Rußland tun wird.

*

Die letzte russische Funkenstation des Verbandes in Händen der Maximalisten.

* **Basel,** 18. Dez. Nach einem Stockholmer Telegramm des „Baseler Anzeigers" wird am Samstag aus Petersburg gemeldet: Laut „Prawda" beorderte die Regierung das zweite Telegraphen-Bataillon nach Archangelsk zur Uebernahme der noch in englischen Händen befindlichen dortigen Funkenstation, der letzten dem Verband zur Verfügung stehenden drahtlosen Verbindung auf russischem Boden.

*

Kerenski wieder aufgetaucht?

* **Kopenhagen,** 18. Dez. Ein in den frühen Morgenstunden aus Haparanda eingegangenes Telegramm besagt, Kerenski sei unvermutet in der Nähe von Petersburg aufgetaucht und marschiere mit einigen tausend Mann gegen die Hauptstadt. Die Regierung habe Truppen gegen ihn abgesandt, um ihn gefangenzunehmen.

*

Maßnahmen gegen widerspenstige Botschafter.

WTB. **Petersburg,** 18. Dez. Der Botschafter in Tokio, Krupensky, und der Botschafter in London, Nabokoff, werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt, weil sie falsche, die Regierung der Volkskommissäre bloßstellende Gerüchte verbreitet haben. Falls die Botschafter sich dem Gericht nicht stellen, werden ihre Güter eingezogen.

*

Die Annullierung der ausländischen Anleihen.

§ **Amsterdam,** 18. Dez. „Times" meldet aus Petersburg, daß die Volkskommissare angeblich beabsichtigen, alle **ausländischen Anleihen zu annullieren,** sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Alliierten sich weigern, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

*

Aus Finnland.

WB. **Stockholm,** 19. Dez. Der Senat in Helsingfors beschloß, den russischen Militärbehörden und Truppen anheimzustellen, das **finnische Gebiet zu verlassen.** General Galkin wurde bei seiner Rückkehr von einer Urlaubsreise zur Front **von den Soldaten ermordet.**

*

Der Waffenstillstand zur See.

KZ. **Berlin,** 18. Dez. Ein Waffenstillstand ist in der modernen Seekriegsführung ein wohl kaum schon gekanntes Ereignis. Seine schnelle Durchführung ist ja überhaupt nur bei örtlich so eng begrenzten Kriegsschauplätzen denkbar, wie es Ostsee und Schwarzes Meer sind, und wenn der Seekrieg nur in der Bekämpfung der militärischen Streitkräfte, aber nicht des Handels, besteht. Ein Handelskrieg gegen Rußland bestand in der Ostsee in der Praxis überhaupt nicht, und im Schwarzen Meer hatte er keine ausschlaggebende Bedeutung. Ein Stillstand im Unterseebootskrieg und Rückzug der Unterseeboote hinter eine Demarkationslinie gegen die Westmächte, wäre selbstverständlich undenkbar. Die Waffenstillstandsbedingungen heben die Zulässigkeit der Handelsschiffahrt ausdrücklich hervor. In dem Gebiet zwischen 15 Grad östlicher Länge und der Demarkationslinie wäre das schon durch das Ruhen der Waffen selbstverständlich. Daß aber ebenso wie zu Lande auch zur See ein Verkehr von Land zu Land zugelassen ist, geht aus dieser besondern Festsetzung hervor und aus der gegebenen Zusicherung, die gefahrlosen Wege, also auch die minenfreien, einander mitzuteilen. Das Ostseegebiet, auf das sich der Waffenstillstand erstreckt, ist das ganze östliche Ostseebecken. Der 15. Längengrad östlich von Greenwich verläuft durch den östlichsten Teil von Bornholm und etwa zwischen Stettin und Kolberg. Oestlich davon ist gegen Rußland Waffenstillstand, westlich davon liegt die ganze Surdbesetzung, die ja gegen die Westmächte gerichtet ist und von einer Bedeutung nichts verliert. Daß die russische Regierung Gewähr dafür übernimmt, daß Seestreitkräfte des Verbands, die sich nördlich der Demarkationslinie befinden, oder später dorthin gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen, ist wichtig, weil sich jedenfalls zur Zeit der Unternehmung gegen Oesel noch englische Unterseeboote in der Ostsee befanden, und es wenig wahrscheinlich ist, daß sie die Ostsee verlassen konnten. Die Demarkationslinie, die unsere Streitkräfte nicht nach Norden, die russischen nicht nach Süden überschreiten dürfen, läuft ungefähr von der Nordwestecke Estlands hinüber nach Schweden und führt ihrer Richtung nach nördlich von Stockholm vorbei, verlagt also uns den Eintritt in den Finnischen und Bottnischen Meerbusen und den russischen Streitkräften den Zutritt zur ganzen östlichen Ostsee.

*

Annullierung sämtlicher Schiffsverträge.

Hl. **Haag,** 18. Dez. Aus London wird gemeldet: In politischen Kreisen verlautet, daß die russische Regierung an alle Kapitäne der russischen Schiffe einen Befehl übermittelte, wonach sie den **Transport von Munition und Kriegsmaterialsendungen,** die für die Länder der Entente und Rußland bestimmt sind, **einzustellen haben.** Die für russische Regierung geladene Munition soll in neutralen Häfen gelöscht werden, die russischen Schiffe sollen in neutralen Häfen die Anweisung der russischen Regierung bezüglich der neuen Fahrt und Ladung abwarten. Die neue Ladung soll tunlichst aus Lebensmitteln und sonstigen Erzeugnissen, deren Rußland dringend bedarf, bestehen. Nach der „Times" hat die russische Regierung drahtlos mitteilen lassen, daß sie die Versenkung oder **Charterung russischer Schiffe** an ausländische Firmen oder Untertanen **verbietet und alle seit dem 1. August 1914 bezüglich russischer Schiffe abgeschlossenen Verträge für ungültig erklärt.**

*

Entente-Gerede.

WTB. **Petersburg,** 15. Dez. (Verspätet eingetroffen.) P. T.-A.: „Prawda" widerspricht auf das entschiedenste dem in der ganzen bürgerlichen und sozialpatriotischen Presse verbreiteten Gerede über deutsche Waffenstillstandsbedingungen, die bei den Besprechungen in Brest-Litowsk gefordert worden wären, nämlich, daß die deutsche Regierung verlangt hätte: 1. Räumung von Petersburg; 2. Räumung von Finnland; 3. Entwaffnung Rußlands; 4. Deutsches Monopol für Getreideausfuhr. Alle diese Mitteilungen sind unverschämte Lügen, weder diese Bedingungen noch irgend etwas ähnliches ist in amtlicher oder privater Form gefordert worden. Ein für allemal soll auch betont werden, daß auch nichts derartiges in einem Bericht von unseren Abordnungen aus Brest-Litowsk gestanden hätte.

Drohungen der Alliierten.

WB. **Berlin,** 18. Dez. Die „Basler Nationalztg." meldet aus Petersburg, daß sich englische Flotteneinheiten an der Nordküste Rußlands konzentriert haben.

TU. **Basel,** 19. Dez. **(Telegr.)** Der **britische Gesandte in Bern verbot** allen britischen Untertanen in der Schweiz, **an irgendwelchen Friedensbesprechungen teilzunehmen.** Zuwiderhandelnden wird der Paß entzogen.

TU. **Stockholm,** 18. Dez. Die Generalkonsuln von England, Japan und Amerika in Charbin haben im Auftrage ihrer Regierungen in zwei gleichlautenden Noten an die dortige russische Stadtverwaltung und den Sowjet die Erklärung abgegeben, daß, falls binnen zwei Wochen in der Nordmandschurei nicht eine die persönliche Sicherheit ihrer ausländischen Staatsangehörigen garantierende Ordnung eingeführt werden sollte, die Mächte sich gezwungen sehen würden, **Truppen nach der Nordmandschurei zu entsenden.**

*

Portugal und die Geheimverträge.

⊙ **Basel,** 19. Dez. „Morning Post" berichtet: Die **neue portugiesische Regierung** veranlaßte die **Veröffentlichung der Geheimverträge** der früheren Regierung mit der Entente. Ein Teil der Verträge ist bereits in der Staatsdruckerei zum Druck gegeben worden.

*

Vor der Bekanntgabe der englischen Kriegsziele?

* **Amsterdam,** 18. Dez. „Algemeen Handelsblad" zufolge schlägt „Daily Chronicle" vor, die Fragen im Parlament der Zensur zu unterwerfen, da vielfach Fragen gestellt worden seien, aus denen der Feind Informationen schöpfen oder die er für seine Propaganda benützen könne. Das Blatt beantragt, daß der Vorsitzende ermächtigt werden soll, über die Zulässigkeit von Fragen, ehe diese auf die Tagesordnung gesetzt werden, zu entscheiden. Mittwoch werde im Unterhause die Debatte über die Kriegsziele stattfinden. Es wird bei der Regierung energisch darauf gedrungen werden, die Kriegsziele Englands bekanntzugeben. — Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist, wie verlautet, sehr für eine klare Feststellung der Kriegsziele der Alliierten. Man hofft, daß der Premierminister oder Balfour eine Erklärung abgeben wird. Die Arbeiterpartei verlangt fast einstimmig die Revision der Kriegsziele und ihre neuerliche Bekanntgabe.

*

Die Niederlage der Vernunft.

Unter dieser Ueberschrift schreibt in „Politiken" der (allzu deutscher Sympathien nicht verdächtige) bekannte Schriftsteller Georg Brandes: „Die Staatsmänner aller kriegführenden Staaten redeten alle vom „Aushalten bis zum endlichen Siege". Es gebe aber nur einen endlichen Sieg: den Sieg der Vernunft über die Dummheit, — und der scheine noch in weiter Ferne zu liegen. Nach dem Lauf, den die Ereignisse genommen hätten, könne niemand mehr bezweifeln, daß das französisch-russische Bündnis für Frankreich eine große Dummheit gewesen sei, die Frankreich viel gekostet habe." Ueber den sogenannten deutschen Militarismus — meint Brandes — sollten sich diejenigen nicht beklagen, die für ihren eigenen Militarismus viel mehr Geld ausgeben. England habe wohl ein Interesse daran, den Krieg weiter zu führen, daß aber Frankreich trotz Rußlands Abfall und Italiens Niederlage den Krieg fortsetze, sei eine Dummheit.

*

Wieder eine englische Versöhnungsstimme.

WTB. **Bern,** 18. Dez. **Dr. Inge, Dechant von Worcester,** führte in einer **in der Londoner Centralhall** gehaltenen Rede zugunsten eines Versöhnungsfriedens aus: Das Schwert werde morgen in die Scheide gesteckt werden, wenn die Völker einander nicht so sehr fürchteten. Wenn England geschlagen werde, würde es nicht still liegen, ebenso wenig Deutschland. Dieser „Selbstmordklub" müsse aufhören. Es sei eine weitverbreitete Ansicht, daß die Engländer die Deutschen überreden oder zwingen könnten, eine Verfassung anzunehmen, von der die Engländer hofften, daß sie die Deutschen weniger aggressiv und, wie man sich zuflüstere, wenigertüchtig machen werde. Aber obwohl die deutsche Verfassung keineswegs ein Ideal sei, glaubten die Deutschen daran, daß tatsächlich Deutschland in vieler Hinsicht das Land der Welt sei. Jedenfalls habe keine Nation in diesem Kriege eine solche Loyalität gegenüber ihrer Regierung bewiesen, wie die deutsche. **Die Deutschen würden ihre Verfassung nicht gegen die englische eintauschen.** Redner sprach am Schluß die Ueberzeugung aus, daß die kriegführenden Nationen nach dem Kriege bereit sein würden, zu vergessen und zu vergeben, wenn sie die Gewißheit gewönnen, daß sie künftig in Frieden und Sicherheit leben könnten.

*

Die Stimmung in Frankreich.

TU. **Genf,** 19. Dez. **(Telegr.)** Die Verhandlungen im Osten mit der Aussicht auf Frieden üben, wie der „Matin" schreibt, **eine immer deutlichere Wirkung auf die Völker der Entente aus.** Schon spricht man auch in den französischen Schützengräben mehr von dem Waffenstillstand an der russischen Front, als von den Vorgängen an der eigenen Westfront. Die Regierung soll die Soldaten und das Volk genügend aufklären, damit nicht eine zweite Entmutigungsphase die auf Sieg hoffende Nation ergreift, wie seinerzeit vor der Marneschlacht.

TU. **Genf,** 19. Dez. **(Telegr.)** Die **geeinigten Sozialisten wollen,** wie die „Humanité" berichtet, die deutsch-russischen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen zum Gegenstand einer **Interpellation in der Kammer** machen, um Clemenceau Gelegenheit zu geben, die Stellungnahme der Regierung zu den Fragen des Kriegs und Friedens unter den jetzigen veränderten Umständen darzulegen.

WTB. **Berlin,** 19. Dez. **(Telegr.)** Eine neue Regierungsvorlage des französischen Justizministers setzt eine **Strafe von 5 Jahren Zuchthaus auf die Verleitung zum Kleinmut** durch Wort, Schrift und Bild an.

*

Aus der Schweiz.

WTB. **Berlin,** 19. Dez. **(Telegr.)** 18 Mitglieder der verschiedenen Parteien **der schweizerischen Bundesregierung haben beim Bundesrat angefragt, ob es nicht Zeit sei, bei den Kriegführenden gegen die wirtschaftlichen Einschränkungen zu protestieren** und bei den Neutralen einen gemeinsamen Schritt im Sinne des Angebots guter Dienste für Anbahnung von Verhandlungen für einen allgemeinen Waffenstillstand über die Weihnachts- und Neujahrszeit anzuregen.

WTB. **Bern,** 18. Dez. Der Vertreter des „Petit Hirlap" hatte mit dem neuen Bundespräsidenten Calonder eine Unterredung, in der der Präsident erklärte, er habe den festen Willen, die strikteste, gewissenhafteste und loyalste Neutralität einzuhalten. Der Bundesrat sei mit ihm darin einig, daß diese Richtlinie beibehalten werden müsse. Die Schweiz werde von einer Intervention bei den Kriegführenden Abstand nehmen, die ins Gegenteil umschlagen und dem die Schweiz der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin,** 18. Dez., abends. Amtlich.

In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Ein „schwerwiegender Wechsel" in der Kriegslage.

WTB. **London,** 18. Dez. **Gardiner** schreibt in einem Rückblick über die dreieinhalb Kriegsjahre **in der „Daily News":** „Wir stehen der nackten Tatsache gegenüber, daß in **der Kriegslage ein schwerwiegender Wechsel eingetreten ist** und dieser uns um die Jahreswende den erstaunlichsten und in mancher Hinsicht **beunruhigendsten Ausblick** bietet, den wir seit September 1914 gehabt haben." Der Schreiber führt dann aus, daß **alle Voranschläge fehlgegangen** sind. England habe sich bei Kriegsbeginn stark zur See und schwach zu Lande gewußt. Heute sei es mächtig zu Lande und **alle Gefahr drohe von der See.** Die Blockade gegen Deutschland tue zweifellos ihre Wirkung, aber langsamer als man gedacht, und der Feind habe dagegen die nie erwartete **Gegenblockade unter Wasser** eingerichtet, die ernstlich das Leben der Nation und die militärische Leistungsfähigkeit der Verbündeten bedrohe. Gardiner zieht aus der Entwickelung des Krieges den Schluß: „Wir sehen, daß wir nicht durch eine schnelle und wirksame Bewaffnung Deutschlands auf einen Sieg rechnen und selbst mit allen unseren Hilfsquellen nicht auf eine endgültige militärische Entscheidung in ein, zwei oder drei Jahren hoffen können und daß unsere Seeherrschaft, wiewohl wirksam und nicht in Frage gestellt, den Feind nicht hindern kann, unsere wirtschaftliche Existenz, ebenso wie wir die seinige, zu bedrohen."

*

Ziele der Kriegführung.

WTB. **Berlin,** 18. Dez. „Manchester Guardian" vom 24. November behauptete: falls die Deutschen Benedig nicht erreichten, sei das politische Ziel der italienischen Offensive verfehlt. — Das ist ein Irrtum. Die Besetzung einer Kunst- und Touristenstadt kann niemals ein politisches Ziel sein, wie es etwa eine englische Besetzung Brüssels wäre. Wenn die deutsche und österreichische Offensive gegen Italien neben ihrer strategischen Bedeutung eine politische hat, so kann es nur die sein, denjenigen Teil des italienischen Volkes, der sich durch bezahlte Agenten und chauvinistische Schwärmer verblenden ließ, in die Schranken des gesunden Menschenverstandes zurückzuweisen.

Der Seekrieg.

Die Vernichtung des Geleitzuges in englischer Darstellung.

Es hat auffällig lange gedauert, bis sich die britische Admiralität zu einem Berichte über den ihr so unangenehme Seegefecht an der norwegischen Küste verstand. Dieser Bericht, den (wie schon kurz erwähnt) Sir Geddes erst volle fünf Tage nach dem Vorfall vor dem Unterhause mitteilte, besagt nach Reuter folgendes:

Der von Shetland nach Norwegen bestimmte Geleitzug wurde vom Feinde am 12. Dezember angegriffen. Er bestand aus einem britischen und fünf neutralen Schiffen von zusammen 8000 Tonnen. Die Schiffe wurden durch eine Eskorte aus den zwei Torpedojägern „Partridge" und „Pelew" und **vier bewaffneten Trawlern** geschützt. Aus irgendeinem, noch nicht bekannten Grunde waren die Seestreitkräfte, die von dem kommandierenden Admiral der Flotte zum Schutz des skandinavischen Convoys ausgeschickt worden waren, nicht rechtzeitig zur Stelle. Ein zweiter Geleitzug, der auch in derselben Weise geschützt wurde, wurde nicht angegriffen. Ueber alle Umstände ist eine Untersuchung eingeleitet. Soweit bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte der Zerstörer „Patridge" am 12. Dezember vormittags vier feindliche Torpedojäger gesichtet. Kurz darauf wurden die „Pelew" und „Patridge" in ein Gefecht verwickelt, während der Geleitzug sich den Befehlen gemäß zerstreute. Kurz nach Beginn des Kampfes bemerkte der Torpedojäger „Pelew", daß die „Patridge" einen schweren Treffer bekommen hatte. Gleich darauf fand eine Explosion statt und das Schiff sank. Gleichzeitig hatte die „Pelew" in der Wasserlinie ein Loch bekommen und der Maschinenraum füllte sich mit Dampf. Obwohl die Maschinen teilweise unbrauchbar waren, vermochte das Schiff doch nach England in Sicherheit gebracht zu werden. Offenbar unternahm der Feind darauf einen Angriff auf den Geleitzug, der aus den sechs Handelsschiffen und vier bewaffneten Trawlern bestand; sie wurden in den Grund gebohrt. Acht Skandinavier, darunter zwei Frauen, und zehn britische Seeleute, wurden von den vier Torpedojägern gerettet, die in Eile vor einem Kreuzergeschwader, das sich dem Kampffelde näherte, flüchteten. Andere Ueberlebende erreichten Norwegen in Booten. Die ganze Besatzung (zwölf Mann) des Trawlers „Lord Alvestone" wurde gerettet. Von der „Pelew" wurden ein Offizier und drei Mann getötet und zwei verwundet. Die Berichte über die Ueberlebenden des Torpedojägers „Patridge" sind unvollständig; aber nach einem Telegramm des britischen Marineattachés in Holland ist aus Kiel die Nachricht eingetroffen, daß drei Offiziere und 21 Mann der „Patridge", elf Mann des Trawlers „Lionistone" und ein Offizier und vierzehn Mann des Trawlers „Tokio" gerettet und nach Kiel gebracht wurden. Zehn Mann davon sind verwundet.

*

Holländischer Einspruch in Berlin.

* **Aus dem Haag,** 17. Dez. Das Korrespondenz-Bureau erfährt, daß die **holländische Regierung** anläßlich der jüngsten Erklärung Deutschlands über die Beschränkung der Schiffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Erschwerung der Fahrt nach England, **Einspruch erhoben hat.**

Sonstige Meldungen.

WB. **Berlin,** 18. Dez. In der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Anträge über die politische Betätigung der Beamten wird der konservative Freiherr **von Richthofen-Meerschütz** zum Vorsitzenden ernannt werden. Die Kommission besteht aus 21 Mitgliedern.

WTB. **Bern,** 18. Dez. **Wegen Handelsspionage zugunsten der Entente** wurde der Franzose Romet oder Robinson aus dem Kanton Zürich **ausgewiesen.** Romet wollte in Zürich ein Blatt „L'exportateur suisse" mit neutralitätswidrigem Charakter gründen. Er ist auch aus England ausgewiesen und in London wegen Schwindeleien vorbestraft.

Die Tuberkulose im französischen Heere.

WTB. **Berlin,** 18. Dez. **„Rappel"** vom 15. d. schreibt: Es war eine ernste und beängstigende Sache, die gestern Louis Martin im Senat in Form einer Interpellation zur Sprache brachte, einer Interpellation, die das **fruchtbare Wüten der Tuberkulose in der französischen Armee** erwähnte. Redner zeigte an der Hand statistischer Daten die beängstigenden Fortschritte der Krankheit und sagte, daß die Amerikaner Frankreich als einen wahren Herd dieser Seuche ansehen. Nicht nur um die Alliierten zu beruhigen, sondern vor allem, um die Zukunft unserer Rasse zu schützen, verlange er dringend energische und wirksame

…ankreich.

…Clémenceau, der vor …r des „Gefesselten …Kampf gegen die Be… …ur geführt hat, zeigt sich …und hat bekanntlich verfügt, …n Presse der vollständige …veröffentlicht werde. Er …swerten Erkenntnis auszuziehen, …neue Vertuschsystem und die gefärbten …eeresberichte, denen in Frankreich recht wenig …geschenkt wird, nicht geeignet sind, das Volk für …orstehenden schweren Entscheidungskampf stark und …richtlich zu machen. Aber auch Clémenceau, der die **stale Offenheit schätzt, kennt seine Leute zu gut, um nicht** wissen, daß sie unangenehme Wahrheiten nur in stark verdünntem Zustande vertragen können. So erscheint denn trotz alledem der deutsche Heeresbericht nur in sehr verkürzter Form, meist fehlt der große Bericht, nur der kurze Abendbericht findet Erwähnung, und auch dann nur, wenn er keine größeren deutschen Erfolge zu melden hat. Daß außerdem die französische Presse ihren Lesern gegenüber alles versuchen wird, um die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Generalstabsberichte durch bewußte Lügen in Zweifel zu ziehen, liegt nach ähnlichen Erfahrungen auf der Hand. Nach wie vor werden also die Franzosen über die wirkliche militärische Lage im Unklaren gehalten, ein Beweis, daß Frankreich infolge seiner hoffnungslosen Situation im vierten Kriegsjahr die Wahrheit nicht hören darf und nicht hören kann.

Französische „Justiz".

WTB. **Bern,** 16. Dez. Die französische Zeitung „Verité" berichtet, daß ihr Direktor, der Abgeordnete Meunier, **den Justizminister aufgefordert habe, den Mörder Jaurès endlich aburteilen zu lassen,** da dieser seit drei Jahren infolge Rücksichtnahme auf die öffentliche Ordnung immer noch in Untersuchungshaft weile, die gesetzlich nicht unbeschränkt dauern könne.

„Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind."

WTB. **Berlin,** 18. Dez. **(Telegr.)** „Daily Mail" vom 20. November enthält folgende Notiz: **Die Polizei wurde beauftragt, verwundete Soldaten,** die betteln gehen, indem sie auf der Straße Musik machen oder Bilder zeichnen, **festzustellen.**

Der Zweck der Uebung.

WTB. **Bern,** 17. Dez. **(Telegr.)** Lyoner Blätter melden aus **Newyork:** Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn **werden österreichisch-ungarische Schiffe** von etwa 50 000 Tonnen Wasserverdrängung **in den Staatsdienst gestellt.**

Deutsche Schiffsbesatzungen in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem Telegramm, das von dem Kapitän des von der portugiesischen Regierung in Lourenzo Marquez beschlagnahmten Dampfers „Zieten" des Norddeutschen Lloyds bei der Reederei in Bremen eingegangen ist, sind die Offiziere und Mannschaften dieses Schiffes, das auf der Heimreise von Australien vom Kriege überrascht worden war und in dem damals noch neutralen Hafen von Mosambik Zuflucht gesucht hatte, nunmehr nach Portugal untergebracht worden. Der Kapitän und der Erste Offizier sind entlassen und nach Spanien abgereist. Es handelt sich nur um einen Teil der Besatzung des Dampfers „Zieten", und zwar um die Leute, die seit der Beschlagnahme des Schiffes in einem Kriegsgefangenenlager zu Mosambik eingeschlossen waren. Die übrigen, 59 an der Zahl, haben sich in der Zeit vom 11. April bis 5. September 1915 ohne Wissen der Landesbehörden aus Portugiesisch-Ostafrika entfernt, um sich den **Behörden des Schutzgebiets Deutsch-Ostafrika zur Verteidigung der Kolonie zur Verfügung** zu stellen. 28 Marinemannschaften vom deutschen Vermessungsschiff **„Planet",** die an Bord des Dampfers „Zieten" auf der Heimreise begriffen waren, 3 Reisende des Schiffes **und 15 Mann vom Dampfer „Kholif"** der Deutschen Ostafrika-Linie schlossen sich ihnen an. Im ganzen unternahmen 105 Deutsche die auf mindestens zwölf Tage zu berechnende Fahrt in offenen Rettungsbooten der beiden Dampfer und gelangten wohlbehalten nach Mitindani, um dann zu den deutschen Truppen zu stoßen, in deren Reihen sie tapfer mitgekämpft haben. Einzelne dieser wagemutigen Männer sind im Kampfe gefallen, andere sind verwundet oder im Laufe der Zeit in Gefangenschaft geraten, die Mehrzahl aber dürfte bis zu der in diesen Tagen gemeldeten Beendigung des ruhmvollen Ringens gegen die übermächtigen Gegner treu ausgehalten haben. Ihnen gebührt die höchste Anerkennung, nicht nur für Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht, sondern ganz besonders auch für ihre Unerschrockenheit bei der Ausführung ihres umsichtig, von langer Hand vorbereiteten Plans, die deutsche Kolonie zu erreichen. („K. Z.")

Ein wackerer Patrouillenstreich.

WTB. **Berlin,** 18. Dez. Gestern um 5 Uhr nachmittags griffen zwei Unteroffiziere und zehn Mann nordwestlich von Pinon (an der Aisne-Front), nachdem sie den Kanal durchschwommen hatten, eine französische Feldwache, bestehend aus 1 Offizier 1 Unteroffizier und 15 Mann, an. Nach verlustreichem Nahkampfe für den Feind kehrte die an Zahl unterlegene deutsche Patrouille ohne eigene Verluste mit Gefangenen zurück.

Deutschland.

* **Zu der Besprechung beim Reichskanzler,** am Donnerstag, erscheinen die Abgeordneten Graf Westarp, Dr. Stresemann, Trimborn, Erzberger, **Ebert, Scheidemann Fischbeck,** Freiherr v. Gamp, Haase, Seyda, **sowie der Präsident des** Reichstags Dr. Kaempf und der **Vorsitzende des** Hauptausschusses Fehrenbach. Daß es zu einer Einberufung des Hauptausschusses kommen wird, ist nach der „K. Z." unwahrscheinlich. Einige Parteien sind dagegen, und außerdem dürfte Herr v. Kühlmann in diesen **Tagen nicht in Berlin** anwesend sein.

Neue Ritter des Ordens Pour le mérite.

WTB. **Berlin,** 17. Dez. **Generalmajor Leguis wurde** (wie schon gemeldet) für die Erfolge seiner Division in Italien mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Siegreich hatte diese die Isonzofront durchbrochen, in ununterbrochenen Kämpfen den Cragpaß bei Cividale überwunden und durch die Eroberung des stark verteidigten Brückenkopfes bei Daniele und Ragogna den Uebergang über den Tagliamento erzwungen. — **Der Leutnant der Reserve Schörner** vom bayrischen Infanterie-Leib-Regiment erhielt den hohen Orden, weil es ihm mit seiner Kompagnie durch rasches ungestümes Zugreifen gelang, den besonders stark ausgebauten Schlüsselpunkt der italienischen Hauptstellung zu gewinnen, deren Besitz die entscheidenden Erfolge am 25. August ermöglichte. — **Dem Hauptmann Wittekind** wurde der Orden Pour le mérite verliehen, weil er mit seiner tapferen Truppe im schwersten Feuergefecht den Engländern durch kühnen Vorstoß große Verluste zufügte und ihnen bei Paschendaele hartnäckig verteidigte Stellungen entriß. — **Hauptmann Keller wurde als** Kommandeur eines Kampfgeschwaders mit diesem Orden ausgezeichnet für seine großen Erfolge auf verschiedenen Kriegsschauplätzen und für die schneidigen Angriffe auf Dünkirchen. — **Oberleutnant der Reserve Schleich, Leutnant der Reserve Klein und Leutnant Buckler** wurden mit dem hohen Orden beliehen für die große Anzahl ihrer Luftsiege. Oberleutnant Schleich blieb 25 mal, Leutnant Buckler 29 mal Sieger im Luftkampfe, während Leutnant Klein neben der hervorragenden Führung seiner Jagdstaffel selbst 15 feindliche Flugzeuge und 5 Ballone abschoß.

Eine Kundgebung des bayerischen Ministerpräsidenten.

§ **München,** 17. Dez. Ministerpräsident v. Dandl gab in der Reichskammer bei Beratung des Etats des Aeußern eine längere programmatische Erklärung ab, die sich in ihren Grundgedanken mit den bereits früher in der Abgeordnetenkammer abgegebenen Erklärungen deckt. Er sagte u. a.: Worauf sich die Herzenswünsche unserer großen Gegner in der Welt vor allem richten, das ist das Streben nach einer Schwächung der inneren Widerstandskraft Deutschlands, selbst das Rechnen mit inneren Umwälzungen im Deutschen Reich. Die Erkenntnis dieses Hauptzieles unserer Feinde bedeutet zugleich, daß man bei uns alles nicht nur wollen, sondern auch tun muß, um gerade diese Hoffnungen der Feinde endgültig zu vereiteln. Halten wir, alle Regierungen und alle parlamentarischen Körperschaften und das ganze große deutsche Volk, zusammen in stählerner Ausdauer und Geschlossenheit, im Zurückdrängen dessen, was an politischen Meinungsverschiedenheiten unsere Kraftentwicklung nach außen irgendwie schwächen würde, dann kann es an einem glücklichen Ausgang des gewaltigen Ringens für uns nicht fehlen.

Zur Frage der Neuorientierung erklärte der Ministerpräsident: Festhalten an den bewährten Grundsätzen unserer Staatsverfassung, gleichzeitig aber auch Mitarbeit an dem durch die Zeitverhältnisse gebotenen Ausbau der staatlichen Einrichtungen. So sehr ich umstürzenden Neuerungen entgegentrete, so möchte ich nicht während des Krieges jede Beteiligung an dem Ausbau des Staatswesens ausgeschlossen wissen. Ich glaube mich hier in derselben Auffassung mit der Kammer der Reichsräte zu befinden, die sich ja auch zu einer Umgestaltung der Kammer bereiterklärt hat. Was hier für das engere Vaterland gilt, gilt auch für das Reich. Wir werden Schritte auf der abschüssigen Bahn nicht machen und vor allem dafür sorgen, daß der bundesstaatliche Charakter des Reiches aufrechterhalten wird. Ich stehe da auf dem gleichen Standpunkt wie mein Amtsvorgänger: an dem föderativen Charakter des Reiches darf nicht gerüttelt werden. Daß auch in der inneren Politik des Reiches die abschüssige Bahn nicht betreten wird, hat Graf Hertling jüngst mit aller Entschiedenheit mit den Worten bekundet, daß an den Grundsätzen der Reichsverfassung nichts geändert werden kann und darf.

Zur Friedensresolution erklärte der Ministerpräsident: Wenn das Deutsche Reich nach all den Erfolgen, die seine Heere errungen haben, vom Frieden spricht und die Hand zum Frieden bietet, so gibt es damit sicherlich kein Zeichen der Schwäche. Aber es will nicht den Frieden um jeden Preis. Wir sind mit den Verbündeten einig darin, daß unsere Gegner nicht nur die Verantwortung, sondern auch die Folgen zu tragen haben, daß sie durch ihr hartnäckiges Festhalten an dem Vernichtungswillen die Grundlagen zerstört haben, auf denen der Friede aufgebaut werden konnte. Der Friede, den wir erstreben, muß ein dauernder sein; er muß unser Vaterland und die Welt vor ähnlichen Erschütterungen sichern, wie sie der Weltkrieg gebracht hat.

Bayern zur Zollpolitik nach dem Kriege.

WTB. **München,** 17. Dez. In der Kammer der Reichsräte führte der Minister des Innern v. **Brettreich** zur Frage der Schutzzölle namens der Regierung unter anderm folgendes aus: Die Verhandlungen über die Neugestaltung der handelspolitischen Verhältnisse mit der Donaumonarchie haben nur vorbereitenden Charakter. Es läßt sich nicht überlehen, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen führen werden. Von einer Preisgabe von Interessen der bayrischen Landwirtschaft kann keine Rede sein. Die Staatsregierung wird die Interessen der bayrischen Landwirtschaft wahren. Die Bestrebungen, der Landwirtschaft den Zollschutz zu entziehen, werden auf entschiedenen Widerstand der gesamten bayrischen Staatsregierung stoßen.

Städtisches.

Münster, den 19. Dezember.

⚒ **Verleihung.** Der Charakter als Staatsanwaltschaftsrat wurde verliehen dem Staatsanwalt D'heil in Münster.

⚒ **Der Postscheckverkehr im Reichs-Postgebiet** hat sich auch **im November günstig entwickelt.** Die Zahl der Postscheckkunden ist um 2590 auf 186 830 Ende November gestiegen. Der Umsatz während dieses Monats betrug 9,529 Milliarden ℳ. Bargeldlos wurden 6,652 Milliarden ℳ oder 69,8 v. H. des Umsatzes beglichen. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich im November auf 667 Millionen ℳ. Anträge auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

+ **Der Münsterer Zweigverein des Allgem. Deutschen Sprachvereins** hält seine diesjährige **Hauptversammlung am Donnerstag,** 20. d. M., abends 8½ Uhr in Steiners (Schucans) Kaffeehaus ab, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

□ **Jugendwehr — 7. Kriegsanleihe.** Die Jugendkompagnien im Bereich des 7. Armeekorps zeichneten zur 7. Kriegsanleihe im ganzen 1 478 589 Mark, davon entfallen auf den Regierungsbezirk Münster 124 845 Mark. Se. Exzellenz der kommandierende Herr General gibt in einem Schreiben an die Jugendkompagnieführer seiner lebhaften Freude über das glänzende Ergebnis Ausdruck und ersucht die Führer, den Jungmannen seinen Dank für ihre freudige Hingabe an diese ernste vaterländische Sache auszusprechen. Se. Exzellenz schließt mit den Worten: „Die Begeisterung der Jugend wird in der Geschichte des Weltkrieges ein goldenes Blatt bilden."

Praktische Wohltätigkeit. In der augenblicklichen Zeit der Leder- und Stiefelknappheit ist der Holzschuh wieder zu Ehren gekommen, namentlich bei der Jugend. Nun ist beim Holzschuhtragen eine Art Ueberschuh über die Strümpfe notwendig, um diese vor zu starkem Verschleiß zu bewahren. Die Findigkeit unserer Frauen hat sich auch da bewährt: aus allerlei Stoffresten werden diese Strumpfüberzüge schön und gefällig hergestellt. Da aber diese Stoffreste zumal bei den ärmeren Leuten recht knapp oder gar nicht vorhanden sind, wird ihnen durch die Darbietung von solchen Ueberschuhen doch immerhin eine kleine Sorge abgenommen. Eine wackere Frau auf Mauritz hat bereits mehreren Hundert ärmeren Kindern in emsiger und uneigennütziger Arbeit diese Ueberschuh angefertigt und damit vielen eine Freude gemacht. Möchten dem schönen Beispiele andere folgen.

Westfälischer Bauernverein.

§ **Münster,** 18. Dezember.

Der Westfälische Bauernverein hält am [illegible] seine Generalversammlung hier ab. Dieser ging nach alter Gepflogenheit am Vortage, Mittwoch, eine **Vorstands- und Ausschußsitzung** im „Fürstenhof" voraus. Der Präsident des Vereins, Freiherr **v. Kerckerinck-Borg,** begrüßte die Versammlung auf das herzlichste und willkommnete besonders Exzellenz Oberhofmarschall Freiherrn v. Frydag, Exzellenz Schloßhauptmann Graf v. Korff-Schmising, sowie die Abgeordneten Graf Galen, Herold, Westermann, Leppelmann, Schönkaes, Graf Max Droste.

Einen warmen Nachruf widmete der Vorsitzende dem im August verstorbenen Direktor Koenen von der Ländlichen Centralkasse. Es war ein außerordentlich treues und eifriges Mitglied des Vereins. Ein dankbares und ehrendes Andenken wird ihm über das Grab bewahrt werden.

Aus der Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen sei erwähnt die kürzlich von uns mitgeteilte Entschließung der großen wirtschaftlichen Verbände (Sitz Berlin), die sich gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts ausspricht. Die Versammlung nahm die Entschließung mit Beifall auf. Von einer Besprechung wurde abgesehen. Gutsbesitzer Abg. Westermann-Lütgendortmund sprach den Wunsch aus, daß man es nicht dabei belassen möge, die Entschließung eingereicht zu haben, sondern die einzelnen Mitglieder der Bauernvereine sich veranlaßt fühlen sollten, in ihren Kreisen dafür Stimmung zu machen und die Herren Abgeordneten zu bitten, ob sie dieser Entschließung nicht zustimmen können. (Beifall.)

Ueber Besprechungen im Landwirtschaftsministerium referierte Direktor Zenker von der Westfäl. Central-Genossenschaft. Es handelte sich um Fragen der Düngemittel, der Kohlen- und vor allem der Stickstoffversorgung. Bezüglich der **Stickstoffversorgung** sehe es für die Landwirtschaft überaus traurig aus. Als Quote dürften 3 Prozent des Friedensquantums in Frage kommen. Das sei eine solch geringe Menge, daß man sie nicht richtig verteilen könne. Die ganzen Aussichten wegen der Düngemittelversorgung seien außerordentlich mäßig. — Abg. Leppelmann hielt es für notwendig, daß die Regierung die Landwirtschaft in der Stickstoffversorgung unterstützt und ernst vorgeht, damit das, was von den Stickstoffabrikken zu entnehmen ist, der Landwirtschaft zugute kommt. Hier müsse Wandel geschaffen werden.

Dem Referat vom Geschäftsführer Dr. Crone über Sitzungen des Reuner-Ausschusses des Kriegsernährungsamt sei entnommen, daß zur Hebung des Kartoffelanbaues eine Prämie von 50 Mark gewährt werden soll für jeden Morgen, der mehr an Kartoffeln angebaut wird. — Für Aufklärung gesorgt werden. — Diese Anregung wurde namentlich vom Abg. Westermann warm befürwortet. Es müßten in jeder Gemeinde einige Herren bestimmt werden, die dafür sorgten, daß die Landwirte nach ihren Pflichten alle entbehrlichen Lebensmittel ablieferten. Dem Schleichhandel müsse entgegengetreten werden.

Ueber die Tätigkeit des Milchausschusses berichtete Gutsbesitzer F. Eickenscheidt-Krey. Er betonte die Schwierigkeiten, mit denen der Ausschuß immer mehr zu kämpfen habe. Der Konsumentenhöchstpreis (in Essen) von 50 Pfennig sei sehr zu bedauern, doch liege die Ursache in den teueren Futtermittelpreisen (Zentner Heu 25 Mark). Der Stadt Gelsenkirchen komme bei 27 Rüben der Selbstkostenpreis für 1 Liter Milch auf 1,30 Mark. Redner schloß: Landwirte Westfalens! Sorgt, daß wir in der Industriebevölkerung mehr Milch bekommen! — Freiherr v. Der sprach sich dafür aus, auf die Staatsbehörde einzuwirken, daß von den Landwirten nicht verlangt wird, was sie nicht leisten können. — Gutsbesitzer Schenking-Hiltrup ersuchte, daß speziell auch im Regierungsbezirk Münster für Milch ein Preis gezahlt werde, der annähernd die Futterkosten decke. Bei dem jetzigen Preis von 27 Pfennig legen die Landwirte etwa 12 Pfennig zu. — Der Bauernverein wird die Frage der Milchversorgung weiter eingehend prüfen.

Mit der Anstellung eines Wanderredners für Aufklärungszwecke erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Bezüglich des Ausbaues der Vereinszeitschrift „Westfälischer Bauer" wurde dem Vorstande Ermächtigung erteilt. — Den Vereinsbeitrag erhöhte die Versammlung von 1,50 Mark auf 2,50 Mark einschließlich der Zustellungsgebühr für das Vereinsorgan.

Bei den getätigten **Wahlen** wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung Freiherr **v. Kerckerinck-Borg** als Vorsitzender **einstimmig wiedergewählt,** ebenso die stellvertretenden Vorsitzenden Oekonomierat Austmann und Oekonomierat Nienhausen. Auch die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder erfolgte.

Die Zunahme der neuen Vereinsmitglieder stellt sich auf 110. — Gegen die Abnahme einer Reihe von Abrechnungen fand sich nichts zu erinnern. — Den Jahresvoranschlag setzte die Versammlung auf 102 000 Mark fest.

Provinzielle Nachrichten.

□ **Devenstrop,** 18. Dez. **Was** der Krieg für das hiesige Herz **Jesu-Missionshaus** bedeutet, mögen folgende Angaben dartun. Bis jetzt haben es von ungefähr 100 Insassen vor dem Krieg 72 verlassen, um entweder mit der Waffe zu dienen, oder um als Feldgeistliche oder als Krankenwärter tätig zu sein: 7 Priester, 48 Theologen und 17 Laienbrüder. Die Zahl der fürs Vaterland Gefallenen beträgt 10, (6 Theologen und 4 Brüder). Drei Studenten befinden sich in Gefangenschaft. Verwundet wurden oder erkrankt sind nicht weniger als 51 Mitglieder des Klosters Groß ist die Zahl der Ausgezeichneten oder Beförderten: 23 Herz Jesu-Missionare tragen das Eiserne Kreuz, 10 die Rote Kreuz Jesu-Missionare tragen das Eiserne Kreuz, 10 die Rote Kreuz Medaille, 6 verschiedene andere Auszeichnungen. Im ganzen sind 27 Mann befördert worden, darunter 3 Theologen zu Leutnants der Reserve.

WTB. **Barmen,** 18. Dez. Wie in der heutigen Stadtverordnetensitzung vom Oberbürgermeister mitgeteilt wurde, stiftete der Fabrikant Johann Kaspar Engels einen Betrag von 500 000 **Mark,** dessen Zinsen alljährlich zu Weihnachten zu einer Unterstützung von Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen verwendet werden sollen. Die Stiftung soll den Namen „Bismarck-Hindenburg-Ludendorff-Tirpitz-Stiftung" haben.

Keppeln, 18. Dez. Anläßlich der Goldankaufswoche haben die Vorstandsmitglieder der hiesigen Jungfrauen-Kongregation besonders eifrig mitgewirkt. Da schon im vergangenen Jahre durch die Werbearbeit des Herrn Kpl. Deiters eine recht beträchtliche Anzahl Goldsachen abgeliefert wurde, wie noch kürzlich rühmend hervorgehoben wurde, so wurden auch jetzt noch manche Kreuze, Ketten, Broschen, Ringe gesammelt. — Zu gleicher Zeit holten die Vorstandsmitglieder rund 1000 ℳ zusammen — im vergangenen Jahre sogar über 1000 ℳ — für Liebesgaben, die unseren Kriegern von der Gemeinde geschickt werden sollten. — Ebenso schickten die Mitglieder der Kongregation allen Kriegern unserer Gemeinde ein Weihnachtspaket. Mehrmals machte die Kongregation einen Bittgang zu dem benachbarten Wallfahrtsorte Marienbaum, um Gottes Schutz für die Krieger, Trost für die Verwundeten und die ewige Seligkeit für die Gefallenen zu erflehen. An diesen Bittgängen nahmen fast alle Mitglieder der Kongregation teil.

Düsseldorf, 18. Dez. In der heutigen Strafkammersitzung des **Prozesses Schöndorff** und Genossen wurden die Reden der Verteidiger zu Ende geführt. Sie beantragten sämtlich die Freisprechung der von ihnen vertretenen Angeklagten, da weder Kriegswucher, noch Untreue zum Nachteil des Roten Kreuzes des Regierungsbezirks Düsseldorf nachgewiesen sei. Zu einem scharfen Zusammenstoß kam es zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertreter des Kommerzienrats Hermann Schöndorff, dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Alsberg. Das Urteil wird am Mittwoch mittag verkündet werden.

Düren, 17. Dez. **Heute nachmittag fand die Beerdigung von** sieben der neunzehn bei dem Eisenbahnunglück vom 11. dieses Monats auf dem Bahnhof Düren ums Leben gekommenen Urlauber statt. Die übrigen werden in ihrer Heimat bestattet **In der Kapelle des städtischen Krankenhauses waren die Särge unter einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt.** Nach kurzer Amtshandlung der Geistlichen beider Bekenntnisse erfolgte in feierlichem, fast unübersehbarem Zuge die Ueberführung zu dem städtischen Ehrenfriedhofe. An den offenen Gräbern sprachen der katholische Oberpfarrer Odenthal u. der Superintendent D. Müller, ferner der leitende Arzt des Reservelazaretts Oberstabsarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Didolff, Eisenbahndirektionspräsident v. Schaemen, der mit mehreren Beamten der Eisenbahnverwaltung erschienen war, Oberbürgermeister Klotz und der garnisonälteste Offizier, Major Jacobs. Ein Militärmusikchor und eine Sängervereinigung mehrten durch den Vortrag von Trauerweisen die tiefen Eindrücke dieser Stunde. — Die Zahl der bei dem Zusammenstoß der Züge Verletzten betrug 37, sieben von ihnen dürften in den nächsten Tagen entlassen werden, die übrigen sind außer Lebensgefahr. Nach der Beerdigung besuchten der Präsident und die anwesenden Mitglieder der Eisenbahndirektion die Verletzten im städtischen Krankenhause.

Literarisches.

S. J. Jesuitenroman aus der Gegenwart von Johannes Mayrhofer. Verlag von G. J. Manz in Regensburg. Preis br. 2 ℳ, in modernem Pappband 2,80 ℳ.

Der vorliegende Roman des bei den Lesern des „Westfälischen Merkur" wohlbekannten Schriftstellers paßt so recht in die Gegenwart. Mit der unterhaltenden Seite, der Schilderung des Lebensschicksals eines Jesuiten-Zöglings, verbindet er auch eine belehrende, indem er Aufschluß gibt über das Leben und Treiben in einem Jesuitenkolleg. Gerade aber dieser belehrende Teil ist so interessant gehalten und so wirksam in den Gang des Romans verflochten, daß er gleichsam die feste und harmonische Grundlage zu dem weiteren Ausbau gibt. Und dieser führt uns dann auf klaren und lichtheilen Pfaden in das Menschenleben der Gegenwart. Der Krieg selbst gibt den Hintergrund zu dem immerhin tragischen Lebensabschluß des Helden des Romans, dessen Verbreitung wir, namentlich für die studierende Jugend, angelegentlich empfehlen. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß dieser Roman nicht zu verwechseln ist mit einer apologetischen Schrift von P. Kolb, welche dieselbe Signatur auf dem Titelblatt (S. J.) trägt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lücker, beide in Münster.

Familiennachrichten.

Sterbefälle: 16. Dezember. Büro-Assistent Klemens Tapprogge, 45 J. 17. Dezbr. Pfründnerin Katharina Rüß, 59 J. — Ehefrau Agnes Hummeldorf geb. Humbert, 51 J. — Schüler August Reckfort, 12 J. — 18. Dezbr. Ehefrau Franziska Pohlkamp geb. Wiegert, 48 J.

Wer und zu welchem Preis liefert mir in größeren Partien gebrauchte **Rhein- und Moselflaschen** ab oder franko Station Hattenheim im Rheingau. 6891
Balth. Ress, Weingutsbesitzer, Hattenheim i. Rheingau.

Braves, tüchtiges **Dienstmädchen** für alle Hausarbeiten sucht für sofort Frau J. Reichenstein, Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 130.

Per bald ein kath., sauberes **Mädchen** nicht unter 18 Jahren für Küche und Hausarbeit gesucht. Eine Kuh melken erwünscht. 6406
Frau Rochus Westhölter, Manufakturwarengeschäfte, Ahlen i. W., Ostermauer 26.

Modes. Suche Stelle als I. Arbeiterin am liebsten bei Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft. 6420
Helene Borchers, Papenburg, Hauptkanal r. 93.

Junger Wolfspitz entlaufen, auf den Namen Rex hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Geheimrat Busz, Heerdestraße 16.

Segeltuch gut erh. **Zeltlaken und Pläne** kauft laufend für Heereslieferung gegen Kasse **Franz Knöbel,** 5445 Münster i. W., Bült 8.

F. Stegemann Nachf. Inh.: Fritz Grafe Münster i. W. Ludgeristraße 21. Fernsprecher 328. Spezialität: **Priester-Kleidung** nach Maß. Feinste Referenzen. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Michaelisplatz Nr. 4 eröffnete eine Annahme- und Verkaufsstelle für **kunstgewerbl. Maschinenstickereien** Seidene und leinene Kinderkleider, Damenblusen, Unterröcke, Handtaschen, Kissen ꝛc. in großer Auswahl. Anfertigung nach Angabe schnellstens. **Jos. Lippe Wwe.,** Brüderstr. 22.

Schmeddings Weinstuben Alter Steinweg 15. 6118

Liebesgaben fürs Feld: Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschn.-Maschinen, Feld-Eßbestecke, Taschenlampen, Feuerzeuge etc. **Ferd. Müller,** Solinger Stahlwaren, Prinzipalmarkt Nr. 12, Gemeinden und Vereine höchsten Rabatt.

Komplete Umzüge nach allen Richtungen besorgt prompt und billig **Heinr. Schmeken** Telef. 2344. Kanonengraben 8

Für sofort eine **tüchtige Stütze,** im Kochen erfahren, gesucht, und ein junges 6393 **Mädchen** für Hausarbeit. Offert. mit Zeugnisabschriften an Frau Schmidt, Hembergen, Post Emsdetten.

Junge vom Lande für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Paul Käcker, 6311 Engelsberger Hof, Ohligs.

Tonbild-Theater Ludgeristrasse 28a.

Nur bis Freitag!
Das beispiellos dastehende grosse bulgarische Nationalwerk:
„Bogdan Stimoff"
Packendes dramatisches Lebensbild aus dem gegenwärtigen Weltkriege in **5 grossen Abteilungen.**
Verfasser: Alfred Deutsch-German.
Regie: Georg Jacoby.
Hauptrollen die Mitglieder des Wiener Burgtheaters
Hofschauspieler Georg Reimers. **Frau Morpurgo.**
Lotte Medelsky.
Im Mittelpunkte des Films die darstellerische persönliche Mitwirkung **Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bulgarien** sowie der **Prinzessinnen Eudoxie u. Nadeja.**
Die Presse des ganzen Reiches hat dies Ereignis glänzend besprochen.
Dieser Film ist in Berlin, Wien München und Dresden vor hohen und höchsten Persönlichkeiten aufgeführt worden. Er führt aus tiefstem Frieden mitten in das Kriegsgetümmel, in vielgestaltigster Handlung die packenden Schicksale einer bulgarischen Familie enthaltend. 6419
Mit grossem Orchester.
Vorführungen 4½ und 8½ Uhr.

Als 2. Riesenwerk:
Das Gespenst der Vergangenheit.
Drama in 4 Akten von Robert Reinert.
3. Teil und Schluss des Filmwerks „Ahasver" mit den berühmten Darstellern
Lo Toc. **Carl de Vogt.**
Und das übrige Programm.

Lichtspielhaus Salzstraße 25.
Die gefeierte preisgekrönte Schönheit
Fern Andra

FERN ANDRA
in ihrer zweiten diesjährigen wundervollen Filmschöpfung
„Des Lebens ungemischte Freude..."
Grosses Zirkusdrama in 5 Akten.
1. Teil des grossen militärischen Films: **Die grosse 12 Isonzoschlacht. Bis ins Hauptquartier Cadornas.**
Lustspiele etc. ergänzen dieses grossartige Programm.